

Werschezer Volksblatt.

Organ für Politik, kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen sowie gesellschaftliches Leben.

Bezugspreise: Wersches und Umgebung: ganzjährig Kronen 8.— halbjährig 4.— vierteljährig 2.— Donnerstag-Nummer 8 h, Sonntag-Nummer 12 h.		In- und Ausland: ganzjährig Kronen 10.— halbjährig 5.— vierteljährig 2.50	Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag. Redaktion und Expedition: Wersches Stadtgartengasse, Johann Michler'sches Haus.	Inzeraten-Preis nach billigem Tarif. Bei mehrmaliger Einschaltung wird Nachlaß gewährt. Anzeigen werden bis Mittag des der Blattausgabe vorangehenden Tages erbeten. Sammtliche Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes übernehmen Aufträge.
---	--	--	--	---

Nr. 84

Donnerstag den 22. Oktober 1908

V. Jahrgang.

Ungarns Rekordweinklese.

Durch die geschickte Handelspolitik, welche uns Italien gegenüber zum Erfolge verhalf, ist es Ungarn im Vorjahre gelungen, den italienischen Weinimport, der noch im Jahre 1903 sich auf 445,365 Hektoliter belief, nur mehr auf 259 Hektoliter zusammenzuschmelzen zu sehen. Demgegenüber sind die Bestrebungen, uns von den Weineinfuhren aus Südtirol, Dalmatien und Sizilien zu emanzipieren, noch nicht geglückt; dieselben umfaßten im Jahre 1907 rund 425,000 Hektoliter, während unsere Weinausfuhr nach Oesterreich 769,000 Hektoliter erreichte, die einen Werth von 33 Millionen Kronen involvirte. Unser Export nach dem deutschen Reiche hat sich auf 25,000 Hektoliter gehoben, während die Schweiz nur mit 5000 Hektoliter partizipirt.

Wenn wir die Bilanz ziehen bei einer Kalkulation von 28 Millionen Hektoliter unserer letztjährigen heimischen Produktion, — die heurige kann auf 4½ Millionen Hektoliter taxirt werden —, so kann der inländische Konsum auf circa zwei Millionen Hektoliter veranschlagt werden, was gewiß außerordentlich geringfügig ist, wenn man bedenkt, daß über eine Million Hektoliter Spiritus konsumirt wird. Unser Volk, insbesondere die unteren Schichten desselben, ist auf das Weintrinken nicht trainirt; in ausgesprochenen Weinländern wie Frankreich mit über 60 Millionen, Italien mit 50

Millionen Hektoliter Weineinfuhren sieht man in den seltensten Fällen berauschte Trinker, da dieselben an das Weintrinken so gewöhnt sind, daß sie selbst bei Genuß von größeren Quantitäten nüchtern bleiben und die Riesenerzeugung zum allergrößten Theile selbst konsumiren.

Von einer Weinüberproduktion kann bei einer Bevölkerung von zwanzig Millionen keine Rede sein, aber bei uns ist der Wein noch immer ein Luxusgetränk für die breiten Volksmassen, da dessen Belastung — abgesehen von der Verzehrungssteuer — im Allgemeinen eine viel zu schwere ist.

Vor der Phylloxera-Devastierung im Jahre 1888 war unsere Jahresproduktion 41 Millionen Hektoliter, aber seither ist auch die Zahl unserer Bevölkerung gestiegen. Das Hauptübel liegt darin, daß unsere Weinanlagen enorme Dimensionen annahmen, ohne aber daß die kleinen und großen Produzenten auf entsprechende Anschaffungen von Fässer Bedacht genommen hätten, bis sie heuer zur Erkenntniß ihrer Verhältnisse gelangten; nur das Frachtwetter bewahrte die Produzenten vor einer Katastrophe.

Pflicht der Regierung wäre es, Sorge zu tragen, daß in Oesterreich der riesige steuerfreie Import von Weintrauben aus Italien, der nicht zu Spiritus, sondern hauptsächlich zu Weinwecken mißbraucht wird, verhindert werde, da derartige Halbwein-Erzeugnisse zu dem billigen Preise von 20 Kronen per Hektoliter

in Verkehr gebracht werden und unsere naturreinen Weine verdrängen.

Vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, ist es erfreulich, daß im nächsten Jahre für viele Millionen Kronen Neufässer zur Effektivierung gelangen, welche berufen sein werden, unseren Weinbauern Schutz gegen den Uebelstand zu bieten, daß sie gezwungen sind, ihre schwer errungene Fehlung um jeden Preis abzustößen.

Mundschau.

Aus den Delegationen.

Gemeinsamer Finanzminister Baron Burián ertheilte am 19. d. im ungarischen Ausschuss Aufklärungen über die geplanten Reformen in Bosnien und kündigte an, daß er hoffentlich schon im nächsten Frühjahr den bosnischen Landtag werde freieren können. Die ungarischen Delegirten erneuerten überdies ihre Aktion zur Verlegung des Sitzes des gemeinsamen Finanzministeriums nach Budapest. — Im österreichischen Seereschiff sprach der gemeinsame Kriegsminister J. M. v. Schönau wegen der bekannten Verhinderung einer Erhöhung des Neutrantenkontingents, wobei er auch einige eingehende Aufklärungen über sein Messort ertheilte.

Ministerkrise in Oesterreich.

Die skandalösen Vorgänge im böhmischen Landtag haben dazu geführt, daß die tschechischen Minister Prašek und Fiedler demissionirten. Als im österreichischen Ministerrath die Vertagung des böhmischen Landtages beschlossen wurde, erklärte Minister Prašek, er könne mit den deutschen Minister, die das frivole Verhalten der Deutschen begünstigten, nicht mehr zusammenwirken, es sei unmöglich, daß die Vertreter des tschechischen Volkes mit den Männern dieser Art gemeinsam im sta-

Der Andere.

Von Alexander Douglas.
 Autorisirte Uebersetzung von S. Leonardi.
 (Schluß.)

Der zuvor ungewollte Himmel hatte sich vollends verdunkelt. Ein heftiger Gewittersturm peitschte die Wogen der See, die als eine weiße, schäumende Masse erschien. Blitze durchzuckten das sich stetig vertiefende Dunkel.

Dieser wilde Aufruhr der Natur entsprach dem Sturm in Herbert's Brust, der düster am Strande entlang schritt. Plötzlich stuzte er. Sein Blick war auf einen fernab auf den Wogen tanzenden Rachen gefallen, und er entsann sich plötzlich, daß es das Boot war, das Rosen's Geliebten barg.

Einen Augenblick durchzuckte ihn ein Gefühl wilder Freude. Der Mann dort war offenbar verloren, und er konnte wieder hoffen. Rose würde eine Zeitlang um jenen trauern und er sehr geduldig, sehr zart und liebevoll gegen sie sein, bis sie eines Tages zu der Erkenntnis gelangen würde, daß die Welt noch Trost zu geben hatte. Eine so treue, unwandelbare und selbstlose Liebe, wie die seine, mußte ja schließlich selbst das härteste Frauenherz gewinnen.

Aber — auch sie war eine treue Natur, die den Gegenstand ihrer ersten Liebe vielleicht niemals vergaß. Und würde sie es ihm je vergeben, daß er ruhig, wie ein Feigling, zugefesselt, wie der Mann, den sie liebte, unterging? Es war aller-

dings entschuldbar, denn unter diesen Umständen einen Rettungsversuch zu wagen, wäre Tollheit gewesen. Dennoch würde sein Gewissen ihn verurtheilen; er kannte dessen Unbestechlichkeit. Und schlimmstenfalls würde er sein Leben für jemand opfern, den das Weib seines Herzens liebte.

Er eilte auf eine Gruppe von Fischern zu, die mit der Vergung ihrer Boote beschäftigt waren.

„Dort ist ein Mann in Gefahr. Ich will ihn zu retten versuchen.“ erklärte er in ruhigem, entschlossenem Ton. „Wer gibt mir sein Boot?“

Vergeblich suchten die Leute ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Ein junger Bursche, der eine Mutter zu ernähren hatte, wollte ihn begleiten, er aber lehnte sein Anerbieten ab, sprang in eines der Fahrzeuge und begann den Kampf gegen das entfesselte Element. Er besaß enorme Kraft und eiserne Entschlossenheit und verstand sich vorzüglich auf die Handhabung eines Bootes.

Langsam, sehr langsam kam er seinem Ziel näher, doch ob er es je erreichen oder — falls es geschah — sicher zurückgelangen würde? —

Der Salzschaum schlug ihm ins Gesicht und blendete seine Augen — jeder Augenblick konnte sein letzter sein; aber er empfand keine Todesfurcht. Das Leben hatte seinen Werth für ihn verloren.

Mit Anspannung jeder Faser rudern, bald vorwärtsgeschleudert, bald zurückgeworfen, hatte er sich endlich bis zu dem bereits stark mit Wasser

gefüllten Rachen hindurchgekämpft. Sein Insaße, ein Mann mit hagerem Gesicht und wilden Augen, war in lässiger, mechanischer Weise bemüht, mittels eines kleinen Blechgefäßes das Wasser herauszuschöpfen. Doch plötzlich warf er das Gefäß von sich und stieß, auf dem Boden des Fahrzeuges niederfallend, einen Schrei — den Schrei eines Wahnsinnigen — aus. Er hatte offenbar den Verstand verloren. Doch als Herbert ihm ermutigend zusprach, schien er so weit zu sich gekommen, daß er die schwierige Aufgabe, aus einem Boot ins andere zu steigen, zu bewältigen vermochte. Dann ließ er sich ruhig nieder, beobachtete Herbert jedoch unausgesetzt mit seltsam flackernden Augen.

Wiewohl der Rückweg zur Küste ungleich weniger Schwierigkeit bereitete, da das Fahrzeug jetzt mit der Fluth trieb, erforderte die Steuerung desselben doch unausgesetzte Aufmerksamkeit. Plötzlich stieß der unheimliche Passagier einen eigenthümlichen Laut aus, der wie das Zähneklappern eines Affen klang. Ausschauend, sah Herbert ihn in geduckter, sprungbereiter Haltung, und noch ehe er sich über seine Absicht klar geworden, hatte der Irrsinnige sich auf ihn gestürzt, und ein tödtlicher Kampf begann.

Das heftig hin und herschwankende Boot kenterte plötzlich und beide Männer stürzten in die schäumende, hungrige See.

Wiewohl ein vorzüglicher Schwimmer, vermochte Herbert, den der Wahnsinnige umklammert

ria“
 schmack-
 wie Zoff-
 Gäste zu
 ath.
 geber.
 3. best-
 bekannt
 ben stets
 Ausarbeit-
 en.
 woll
 Nachf.
 nfnahmen
 schönsten
 r. 25
 ung sein
 bläufer.
 Lager.
 man.

binett verbleiben. Er sei daher gezwungen, aus dem Kabinett zu scheiden. Handelsminister Dr. Fiedler schloß sich den Ausführungen Prajeks an und erklärte, daß auch er gezwungen sei, seine Demission anzumelden. — Ministerpräsident Baron Beck hat mit den Ministern Fiedler und Prajsek wiederholt konferirt. Diese Konferenzen führten bisher zu gar keinem Resultate. Die Ministerkrise hat sich wohl nicht verschärft, scheint jedoch eine langwierige werden zu wollen.

Antideutsche Demonstrationen in Prag.

In Prag kam es am Sonntag und Montag zu antideutschen Demonstrationen. Auf dem Graben hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, die immer mehr anwuchs und gegen das deutsche Kasino vorzudringen suchte. Als die Polizei die Räumung des Platzes anordnete, widerstand sich die Menge in gewalthätiger Weise, indem sie auf die Polizei mit Stöcken einschlug und ein Steinbombardement eröffnete. Daraufhin erschienen zwei Bataillone des Inf.-Reg. Nr. 73 und langsam, mit dem Gewehr in der Balanz, drängten sie die Menge zum Theil auseinander. Es sammelten sich jedoch immer kleinere Truppen und es kam häufig zu Konflikten, wobei auch das Militär mit Steinen beworfen wurde. Schließlich gelang es jedoch, die Demonstranten in die Vorstädte abzu- drängen.

Die Gährung in Serbien.

Am letzten Sonntag wiederholten sich in Belgrad die Demonstrationen, bei denen der Pöbel die Geschäftslokale österreichisch-ungarischer Unterthanen geplündert hat und Militär ausruücken mußte. Der diplomatische Geschäftsträger Franz erhob im Ministerium des Aeußern energische Einsprüche und wies auf die Möglichkeit von Komplikationen hin, wenn sich die Demonstrationen wiederholen und dem Eigenthum österreichisch-ungarischer Unterthanen neuerlicher Schaden zugefügt werden sollte. Der Vertreter des Ministers des Aeußern hat sein Bedauern über die Geschehnisse ausgedrückt. Nach den bisherigen Erfahrungen zu urtheilen, ist es nicht ausgeschlossen, daß sich die Unruhestörungen wiederholen werden, denn es ist allgemein bekannt, daß der Kronprinz der Mittelpunkt der Straßenunruhen ist und die Demonstranten unter seinem Schutze stehen. Aus diesem Grunde gab es wiederholt heftige Auftritte zwischen dem König und seinem Sohne, besonders am Freitag Abend. Die österreichisch-ungarischen Kaufleute in Belgrad werden von der serbischen Regierung Schadenersatz für die sonntägigen Devastationen fordern, weil die Regierung zu ihrem Schutze nichts gethan habe. — Die Polizei hat nun den strengen Befehl erhalten, bei Wiederholung der Demonstrationen den Leuten gegenüber, die sich widerlegen, sofort von den Gewehren Gebrauch zu machen.

hielt, keinen Anst zu bewegen, und fühlte die Wogen über sich zusammenschlagen.

Der junge Fischer, der Herbert seine Begeisterung angeboten, hatte sich mit dessen Weigerung nicht zufrieden gegeben und einen Kameraden bewogen, mit ihm hinauszufahren. Und diesen beiden gelang es, Herbert zu retten, als dieser, von dem menschlichen Ungeheuer erlöst, allein emportauchte.

Als er wieder zum Bewußtsein kam, blickte er in die voll tiefer Besorgnis auf ihm ruhenden Augen seiner Frau.

„Lebt er — der Andere?“ flüsterte er.
„Nein, Herbert; doch sein Tod wird mir nicht das Herz brechen, wiewohl es mir leid um ihn thut. Es gibt einen anderen, der mir näher steht.“

Ihre Stimme hatte einen eigenen tiefen Klang, in ihren Augen schimmerte ein wunderbares Leuchten.

Der matte Schlag seines Herzens stockte jäh, sein Bewußtsein drohte abermals zu schwinden. Schließlich hob er voll tiefer Resignation den Blick und fragte leise, fast tonlos: „Wer ist es?“

Sie antwortete nicht sogleich. Doch eine Rosenwelle übersog ihr Gesicht.

„Bis gestern habe ich mich selbst und mein eigenes Herz nicht gekannt.“ sagte sie dann mit vibrierender Stimme. „Erst als ich ihn in Gefahr sah, als ich ihn zu verlieren fürchtete, ist es mir klar geworden, was er mir ist — was du mir bist, Herbert!“

Die Situation in Serbien.

Die Kriegspartei in Serbien hat nicht die Mehrheit für sich. Die Stupschina hat zwar 16 Millionen Franks für Kriegszwecke votirt, aber die Majorität hat sich für die Erhaltung des Friedens ausgesprochen. Der Kriegslärm verstummt doch nicht und namentlich die Straße machte sich vorige Woche recht laut bemerkbar. An der Spitze der lautesten Schreier steht der Kronprinz, der durch chauvinistische Reden die Demonstranten noch mehr aufhetzt. Aber all dieser Kriegslärm braucht niemand bange zu machen. Wie der Kriegsminister in der Stupschina mittheilte, hat Serbien absolut keine Munition, so daß die Artilleriewaffe überhaupt nicht in Aktion treten könnte.

Serbische Kriegsrüstungen.

Die Festung Kalimedjan bei Belgrad wurde am 18. d. mit Geschützen besetzt. Die Geschütze sind nach der Donau gerichtet und sollen zur eventuellen Beschießung der Monitore verwendet werden. (?)

Maßnahmen gegen Serbien.

Die Mobilisierungsgerüchte wollen trotz aller Dementis nicht verstummen. Im Gegentheil tritt sogar in der bestimmtesten Form die Nachricht auf, daß an drei Armeekorps: an das Agramer, Temesvärer und Nagybener ein vertrauliches Aviso erging, welches Befehle bezüglich der in der Richtung nach Serbien durchzuführenden Mobilisierung enthält.

Nach diesem Aviso hätten sich zuerst das 7. Temesvärer Armeekorps in Bewegung zu setzen. Die Regimenter Nr. 46 (Szeged), Nr. 61 (Debreczen), Nr. 37 (Nagyvárad), Nr. 101 (Gyula) vereinigen sich in Arad und formiren dort die 17. Infanterie-Truppendivision, die sich nach Temesvár begibt und sich dort der Temesvärer Infanterie-Truppendivision anschließt. Dieser letzteren gehören das Temesvärer, Nagybener, Fehertemplomer und Staránsbacher Regiment an. Die Direktion dieses Armeekorps ist in Semlin. Sobald es Temesvár verläßt, trifft dort schon das in Nagybener konzentrierte 12. Armeekorps ein, dem die Besetzung der nordöstlichen Grenze Serbiens als Aufgabe zufällt. Das Agramer Armeekorps wird an die kroatische Grenze geschoben. — Wann diesem Aviso der tatsächliche Mobilisierungsbefehl nachfolgt, hängt natürlich von den Ereignissen ab. Es ist sogar sehr wahrscheinlich, daß diese Vorbereitungen nur einen demonstrativen Charakter besitzen, um Serbien zur Ruhe zu mahnen.

Falsche Mobilisierungsgerüchte.

Mehrere Blätter bringen aus verschiedenen Gegenden des Landes Mittheilungen über Mobilisierungsmaßnahmen. Wie von offizieller Seite versichert wird, entbehren diese Gerüchte jeder Begründung. Die Einberufung von Reservisten und Ersatzreservisten, dieses erste Erfordernis einer Mobilisierung, könnte im Sinne des Wehrgesetzes nur auf Befehl des Königs geschehen. Nun ist aber ein solcher Befehl nicht erlassen worden; er könnte auch nicht geheim bleiben.

Die Monitore, welche bei Slankamen liegen, werden bis auf Weiteres an der unteren Donau manöveriren und Schießübungen vornehmen. Es finden kriegsmäßige Schießübungen auf Ziele statt. Einen Befehl zur Rückkehr nach Budapest oder Aenderung der Position hat die Donau-Flottille nicht erhalten. Die Mittheilung, als ob auf der Donau Schiffe, welche mit Patronentransporten aus Budapest nach Serbien bestimmt waren, aufgehalten worden wären, entspricht nicht den Thatsachen.

Serbisch-montenegrinische Bandenthätigkeit.

Serbische und montenegrinische Banden planen einen Einbruch in den Sandschak Novibazar, der als serbisches Gebiet erklärt wurde.

Beschlagnahmte Munition für Serbien.

In der Grenzstation Eger wurden zwei plombirte Waggons beschlagnahmt, in welchem sich für Serbien bestimmte Munition befand. Die beiden Waggons waren unter falscher Zolldeklaration aus Deutschland gekommen.

Türkische Mobilisierung.

Die türkische Regierung hat die Mobilisierung des Armeekorps in Anatolien angeordnet. — Aus Salonichi sind hundert Waggons Munition an die türkisch-bulgarische Grenze abgegangen. Weitere Züge werden erwartet.

Die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens.

Das Ergebnis der bulgarischen Ministerberathungen wird geheim gehalten, doch ist in

der Stimmung der leitenden Kreise ein Umdenken zu konstatiren. Die Möglichkeit eines aggressiven Schrittes seitens Bulgariens scheint ausgeschlossen zu sein. In Bulgarien, wo man drohte, die Regierung würde es vorziehen, die Entschädigung für die Orientbahnen mit Blut zu zahlen, erklärt man jetzt die Gerüchte über kriegerische Absichten der bulgarischen Regierung für ein Börsenmanöver. Ein Mitglied der Regierung äußerte sich dahin, Bulgarien denke nicht daran, den Frieden zu stören, sei aber gegen eventuelle Angriffe seitens der Türkei vorbereitet. In der Frage der Entschädigung der Orientbahnen erklärt die bulgarische Regierung, sie sei bereit, mit der Bahngesellschaft in direkte Verhandlungen behufs Ablösung der ostrumelischen Bahnstrecken einzugehen, wenn diese Verhandlungen unverzüglich eingeleitet werden. Mit der Pforte werde die Regierung unter keiner Bedingung wegen ihrer Zustimmung verhandeln.

Friedensausichten.

Bulgarien hat die Erklärung abgegeben, daß es nicht mobilisire, worauf auch die Türkei die Mobilisierung einstellte.

Kriegsgefahr zwischen China und Japan.

Infolge eines Zusammenstoßes zwischen chinesischen und japanischen Truppen in Kantoo in Nordkorea droht zwischen China und Japan eine ernste Entwicklung zu entstehen. Meldungen belegen nämlich, daß die Chinesen durch Beschießung einer von japanischen Soldaten besetzten Polizeistation die Feindseligkeiten eröffneten. Das Gefecht habe mehrere Stunden gedauert. Wird in Peking nicht unverzüglich Gemüthung gegeben, werden japanische Truppen wahrscheinlich die Grenzen überschreiten.

Von Nah und Fern.

General Rodzko gestorben. Wie aus Tokio gemeldet wird, ist einer der Helden des russisch-japanischen Krieges, Graf Michizura Rodzko, der Führer der vierten Armee in den Kämpfen von Livonang und Muden, im 67. Lebensjahre gestorben.

Eine gefallene Erzellenz. Der Vizepräsident des Verwaltungsgerichtshofs und gewesene Staatssekretär, wirklicher Geheimrath Emerich v. Latkoczy bildete vorige Woche den Mittelpunkt einer seitens der hauptstädtischen Polizei geheimgeführten Untersuchung. Diese Persönlichkeit, welche eine der allerhöchsten Stufen der Beamtenhierarchie erklimmt, machte sich nämlich der Beisehung schuldig. Er hatte zahlreiche Vorgesetzte, sogar in untergeordneten Stellen, welche ihm Opfer zuführten, und er nützte seine hohe Stellung dazu aus, um in den einzelnen Ministerien kraft seiner Persönlichkeit Lizenzen zu erwirken. Die Vermüthung ließ er sich theuer bezahlen, und bei dem letzten Versuch, für 60.000 Kronen eine Apothekenzulassung zu erwirken, wurde die unrühmliche Vermittlerrolle Latkoczy's ruckbar. Minister des Innern Graf Julius Andrássy erhielt direkte Beweise für die Schuld Latkoczy's, und nach einer mit großem Apparat geführten polizeilichen Untersuchung wurde die anrüchliche Thätigkeit Latkoczy's vollständig klargelegt. Latkoczy war genöthigt, sofort auf seine hohe Stelle zu resigniren, auf seine Pensionsansprüche zu verzichten und hat sogleich seine Würden und Titel niedergelegt. Der über Nacht zu einer traurigen Berühmtheit gelangte Mann verließ schleunigst seine Heimath und ist schon auf hoher See, um ungelant in Amerika ein neues Leben zu beginnen. Der Fall Latkoczy hat peinliche Ueberschuldung hervorgerufen, wenn man auch in intimen Kreisen schon lange gemunkelt hatte, daß diese Persönlichkeit mit Geschäften, welche seiner Berufssphäre fernstehen sollten, sich abgebe.

Ein jugendlicher Mörder. Der 13-jährige Sohn des Kohlenhändlers Felberer in Bregenz feuerte auf die neunjährige Tochter des Buchbinders Warden einen Revolvererschuß ab, da sich das Mädchen weigerte, seinen Eltern Geld zu stehlen und es dem jugendlichen Taugenichts zu geben. Das Mädchen blieb auf der Stelle todt.

Wegen Rauffzügen aufgelöste Generalversammlung. Die parlamentarischen Unsitte in Oesterreich greifen auch auf Vereinsversammlungen über und dort, wo das Wort nicht mehr überzeugen kann, treten Häufte, geschwungene Stühle in Aktion und ersetzen jede Argumentation. In der Wiener Fleischhauervereinsversammlung herrscht schon seit Jahren keine Einigkeit mehr, was auf eine persönliche Opposition gegen den

streife ein Um-
Möglichkeit eines
lgariens scheint
wo man
es vorziehen, die
ahnen mit Blut
Verüchte über frie-
Regierung für
ed der Regierung
nke nicht daran,
gegen eventuelle
ereitet. In der
Orientbahnen er-
se sei bereit, mit
Verhandlungen
hen Bahntrecken
lungen unverzüg-
Pforte werde
bedingung wegen
abgegeben, daß
die Türkei die
und Japan.
Großes zwischen
ppen in Kanton
ina und Japan
nen. Meldungen
esen durch Be-
Soldaten beset-
eiten eröffneten.
nden gedauert.
Gemuthung
in wahrschein-
ern.
Wie aus Tokio
en des russisch-
ara Rodzu, der
den Kämpfen
7. Lebensjahre
Bizepräsident
wesene Staats-
ich v. Latkóczy
ft einer seitens
geführten Un-
welche eine der
archie erkomm,
schuldig. Er
in untergeord-
nfer zuführten,
dazu aus, um
seiner Persön-
Bermittlung
bei dem letzten
Apothekerverg
Bermittlerrolle
Janera Graf
eweise für die
mit großem
Unterforschung
tkóczy's voll-
tätigt, sofort
n, auf seine
d hat folgende
t. Der über
theit gelangte
nath und ist
t in Amerika
Joll Latkóczy
erufen, wenn
von lange ge-
heit mit Ge-
ere fernstehen
er 13-jährige
in Bregenz
des Buchbin-
da sich das
d zu stellen
s zu geben.
todd.
e General-
hen Unsitte
nsversamm-
t nicht mehr
geschwungene
e Argumen-
vereinerung
igkeit mehr,
gegen den

Vorsteher der Genossenschaft, Güter, zurückzuführen ist. In der am Sonntag abgehaltenen außergewöhnlichen Generalversammlung kam es wieder zu scharfen Worten gegen den Vorstand und die Auseinandersetzungen führten schließlich zu Kaufereien, weshalb die Versammlung aufgelöst wurde, was aber erst mit Hilfe der Polizei gelang.

Außerordentliche Komitats-Kongregation. Zweck's Erledigung verschiedener dringender Angelegenheiten wird der Municipal-Ausschuß des Temefer Komitates am 26. d. eine außerordentliche Kongregation abhalten. Auf der Tagesordnung stehen 336 Gegenstände.

Die Cholera in Rußland. Die Gesamtzahl der Cholerafranken in Petersburg beträgt 852. Seit Beginn der Seuche erkrankten in Petersburg 7426 Personen, 3009 starben, während 3565 genesen sind. Infolge des eingetretenen Frostes und der Schneefälle hat die Cholera ihren epidemischen Charakter verloren. — Das Gouvernement Tobolsk ist von der Cholera bedroht.

Opfer eines Taifuns. In Tchang-Tschou (Provinz Kwang-Tung in China) sind vorige Woche 300 Menschen während eines Taifuns ums Leben gekommen.

Ermordung einer Familie. In der Nähe von Tiraspol in Rußland wurde der wohlhabende Nachman Kogan, dessen Frau, zwölf Kinder und zwei Bedienstete bestialisch ermordet. Selbst ein vierjähriger Knabe wurde nicht verschont. Petersburger Zeitungen bringen schauerliche Einzelheiten dieses Massenmordes.

Ein Opfer des Aberglaubens. Ein Opfer des einfältigen Aberglaubens wurde der 15-jährige Battaser Bauernburische Georg Szerafin. Der Bursche wurde von Zersinn befallen und anstatt die Hilfe eines Arztes in Anspruch zu nehmen, wandte sich sein Vater an eine Kurpfluscherin. Nach genauer Untersuchung erklärte diese, der Kranke sei vom Teufel befallen und meinte, der böse Geist könnte nur mit einem glühenden Eisen ausgetrieben werden. Nun machte der Vater mit Wissen des Bopen ein Eisenstück glühend und brannte dann den kranken Burschen an nicht weniger als einundzwanzig Stellen. Der Bedauernswerthe ist unter entsetzlichen Qualen den Brandwunden erlegen. Der Gerichtshof zu Karánsebes verurtheilte nun den Vater, mit Rücksicht darauf, daß er die That aus Dummheit und Aberglauben beging, bloß zu einem Jahr Gefängnis.

Ein Eisenbahnzug in Flammen. Aus Detroit, im nordamerikanischen Staate Michigan wird gemeldet: Vier wüthen fortgesetzt Waldbrände. Ein von Presque Isle nach der Ortschaft Weg gefandter mit Flüchtlingen besetzter Zug entgleiste und verbrannte. Nach den Meldungen sollen dabei 200 Personen den Tod gefunden haben.

Fischerstreik in Pancsova. Nach so vielen Streik erlebten nun die Pancsovaer auch einen Streik, der der Fischer. Anlaß zu diesem gab eine Verfügung des Stadthauptmannes, wonach der Standplatz in die Mitte des Franz-Josefsplatzes verlegt wurde. Dagegen erhoben die Fischer Einsprüche und traten gleichzeitig in den Streik. Der Magistrat setzte nun die Verfügung des Stadthauptmannes außer Kraft, wodurch auch der Streik beigelegt war.

Selbstmord eines Zwölfjährigen. In Drasova wurde am Donauufer die Leiche eines zwölfjährigen Knaben mit durchschossener Brust aufgefunden. Ueber das Motiv des Selbstmordes gab ein vorgeschundener Brief Aufschluß. Man konnte erfahren, daß der Knabe wegen einem unbedeutenden Verlust seinem Leben ein Ende bereitete. Die Mutter, eine arme Näherin, ist ob des tragischen Endes ihres Sohnes in Verzweiflung.

Viehankauf des Temefer Bauernvereines. Montag, den 12. d., begab sich zum Ankauf von Zuchtvieh eine Kommission nach Torontál-Szécsány, Nagyzsám, Klopodia und andere Orten, wo insgesamt 135 Stück Rindl zum Ankaufe vorgemerkt wurden.

Was Europa von seinen Auswanderern bekommt. In den Vereinigten Staaten leben zur Zeit etwa 15 Millionen europäischer Auswanderer, die jährlich ungefähr eine Milliarde Kronen nach Europa an ihre Angehörigen schicken. Die größte Menge hiervon, 280 Millionen, entfällt auf die Italiener. Dann folgt Oesterreich-Ungarn, dessen Auswanderer 260 Millionen nach Europa schicken; Engländer und Russen schicken 100 Millionen und die Deutschen etwa 60.

Aus Bersceß und Umgebung.

Ernennung. Se. Majestät hat den Notar beim kön. Gerichtshofe in Fehértemplom Herrn Emerich Buócz zum Unterrichter an das hiesige kön. Bezirksgericht ernannt.

Ernennung zum Postamtschef. Herr Post- und Telegraphen-Oberbeamter Wilhelm Avar, welcher seit acht Jahren beim hiesigen Postamte thätig, wurde zum Chef des Draviczar Post- und Telegraphenamtes ernannt.

Substituierung des kön. Notars. Zum Substitut des hiesigen kön. Notars wurde der bisherige Unterrichter beim kön. Bezirksgerichte, Herr Michael Konrad ernannt.

Beförderung. Der Eisenbahn-Stationchef von Verkesfürdő, Herr Kontrollor Sándor Levai, Schwiegerohn unseres geachteten Mitbürgers Herrn Adolf Penn, wurde zum Stationschef von Dravicza befördert.

Schulinspektor Sebeßtha in Pension. Wir haben bereits gemeldet, daß der Schulinspektor des Temefer Komitates, königl. Rath Karl Sebeßtha, infolge Krankheit um seine Pensionierung angefleht hat. Die erbetene Pensionierung wurde vom Herrn Unterrichtsminister Grafen Apponyi bewilligt und hievon das Schulinspektorat mit folgendem Schreiben verständigt: „Königl. Rath Karl Sebeßtha, Schulinspektor des Temefer Komitates, wird auf sein eiaenes Ansuchen ab 1. November l. J. in den Ruhestand versetzt. Genanntem königl. Schulinspektor drücke ich anlässlich seiner Pensionierung für seine, auf dem Gebiete des Unterrichtswesens verbrachten langen, eifrigen und erfolgreichen Dienste meine aufrichtige Anerkennung aus. Bezüglich Befetzung der königl. Schulinspektorstelle werde ich später verfügen. Budapest, 28. September 1908.“

Todesfall. Am 19. d. ist in Fejételep Herr Karl Kölzer nach kurzen Leiden im 49. Lebensjahre gestorben.

Subvention für einen Hausindustriefurs. Se. Excellenz der Ackerbauminister Dr. János Darányi hat dem hiesigen Landwirtschaftlichen Verein für die Abhaltung eines in den Wintermonaten stattfindenden Hausindustriefurses eine Subvention von 600 Kronen gewidmet.

Allerseelen ist nicht mehr ferne, darum beginnt schon der Zug nach dem Friedhofe, um die letzten Ruhestätten theurer Verstorbener mit Blumen und Ziergewächsen zu versehen. Zahlreiche Hände rühren sich bereits, um den Gedanktag der Todten würdig zu feiern. Einer der inhaltsvollen Akte der Pietät und der unvergänglichen Liebe, welcher der Mensch alljährlich übt, ist der Blumen- und Kranzschmuck für das Grab und schon findet man die meisten Gräber mit Liebesgaben geschmückt. Ja, die Physiognomie des Friedhofes gemahnt uns an den nahen Allerseelentag, an welchem die Menschen aus allen Richtungen zu den Gräbern der theuren Todten ziehen, um ihren Pietätsgefühlen in stillem Gebete würdig Ausdruck zu verleihen.

Volksamt. Das Volksamt, welches zur Unterstützung der unbemittelten Volksklasse dient, amirt jeden Sonntag Vormittag von 10—11 Uhr und jeden Donnerstag Nachmittag von 2 bis 3 Uhr. Das Amtelokal befindet sich in der städtischen Knaben-Volkschule (Weißkirchnerstraße) im Hofe rechts — Heute Donnerstag den 22. d., Nachmittag von 2—3 Uhr, haben die Herren Dr. Josef Weitner und Paul Macz Jnspektion.

Hornvieh- und Pferdeprämierung. Sonntag den 25. d. findet auf dem ehem. Bicyclrennplatze die diesjährige, mit Unterstützung des h. Ackerbauministeriums vom Landwirtschaftlichen Vereine veranstaltete Hornvieh- und Pferdeprämierung statt, auf welche wir alle Viehbesitzer nochmals aufmerksam machen und diesbezüglich auch auf die an anderer Stelle befindliche Kundmachung verweisen.

Landwirtschaftlicher Verein. Jene Mitglieder, welche heuer durch den Verein Primasungaria-Beaufein bezogen und die darnach entfallenden Beträge noch nicht begahlt haben, werden hiemit ersucht, bis 25. Oktober bei dem mit dem Inasso betrauten Ausschussmitgliede Herrn Franz Kirchgässner diese Beträge einzuzahlen.

Druckortenslieferung. Zur Lieferung der von der Stadthauptmannschaft pro 1909 benötigten Druckorten sind drei Offerte eingbracht worden, und zwar von Jakob Csendes in Temevár mit

Kr. 540.—, Brüder Albach mit Kr. 600.— und J. E. Kirchner's Witwe mit Kr. 970.—, somit das Offert der Temevárer Firma das billigste ist.

Schwere Verletzung. Der hiesige 55jährige Tagelöhner Franz Berwanger wurde des Nachts, beim Verlassen eines öffentlichen Lokals, von dem notorischen Raufbold Wilhelm Müller nach vorhergegangenem Streite mit einem Stock derart mißhandelt, daß er nebst einem Rippenbruch noch andere schwere Verletzungen erlitt. Die Angelegenheit wurde dem kön. Gerichte zugewiesen.

Verlegung des Wochenviehmarktes. Mit 1. November wird der hiesige Wochenviehmarkt auf dem Barossplatz und der Temevárerstraße auf den nächst dem städt. Schlachthause errichteten Viehmarktplatz verlegt. Das zum Verkauf bestimmte Vieh darf nur an Wochenmarktstagen (Sonn- und Donnerstag) von 6 Uhr früh aufgetrieben werden. Diesbezüglich machen wir auf die an anderer Stelle befindliche Kundmachung aufmerksam.

Pferdemarkt. Zur Deckung seines Pferdebedarfes hält das Szegeder 3. Honvéd-Usaren-Regiment auch heuer einen Pferdemarkt ab, welcher in Bersceß am 26. d. von 8—9 Uhr Vormittags vor dem Rathhause stattfindet. Zum Kauf gelangen nur gesunde und gut entwickelte Thiere, welche eine Höhe von 158 bis 166 cm besitzen.

Pferdediebstahl. Dem hiesigen Insassen Jozsa Savits wurde am 18. d. von einem bisher unbekanntem Thäter ein Pferd im Werthe von 150 Kronen gestohlen.

Wetterumschlag. Ein gründlicher Wetterumschlag hat sich mit Anfang dieser Woche vollzogen. Während wir uns am Sonntag eines milden Herbsttages erfreuen konnten, gab es Montag schon unfreundliches, nebligkaltes Wetter. Dienstag früh bekamen wir sogar den ersten Schnee zu Gesicht. — Der Wetterumschlag hat sich im ganzen Lande im unangenehmer Weise fühlbar gemacht. In ganz Oberungarn traten längere Schneefälle ein, ebenso auch in Steiermark und im nördlichen Tirol.

Dankfagung.

Anlässlich des Todesfalles meines innigstgeliebten und unvergesslichen Sohnes

Lajos

kann ich es nicht unterlassen, auch auf diesem Wege den Blumenpendenden für die Beweise herzlicher Theilnahme, meiner treuen Arbeiterschaft, den Lehrlingen und Herrn Lichokky für die gespendeten Kränze, dem löbl. Gesangverein der Gewerbetreibenden für das Absingen des ergreifenden Trauerchores, allen Theilnehmern am Leichenbegängnisse und Herrn Leonh. Schulz für sein freundschaftliches Entgegenkommen und Kranzspende, meinen innigsten Dank auszusprechen.

Bersceß, am 20. Oktober 1908.

Witwe Betty Seidl.

3. 8303—1908.

Kundmachung.

Nachdem demnächst der neue Bersceßer Viehmarkt eröffnet wird, verlege ich mit 1. November l. J. 6 Uhr früh, den Wochenmarkt vom Barossplatz und der Temevárerstraße auf den nächst dem städt. Schlachthause errichteten Wochenviehmarktplatz.

Hievon verständige ich das Publikum mit der Bemerkung, daß vom 1. November angefangen das Vieh im Sommer und zwar vom 1. April bis 30. September, stets um 6 Uhr früh und vom 1. Oktober bis 31. März erst um 6 Uhr früh aufgetrieben werden darf, und zwar nur an Sonn- und Donnerstagen. Früher wird kein Vieh auf den Viehmarktplatz zugelassen.

Das Publikum wird insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß an den Vortagen der Wochenmärkte, also Samstag und Mittwoch, Vieh weder auf den neuen Viehmarktplatz, noch aber auf den Barossplatz und der Temevárerstraße aufgetrieben werden darf, und daß die gegen diese Verordnung handelnden Personen gemäß der entsprechenden §§ des G. N. III vom Jahre 1888 bestraft werden.

Stadthauptmannschaft Bersceß, am 17. Oktober 1908.

Jván Kófirovits, subst. Stadthauptmann.

Landwirtschaftlicher Verein in Bersch.

Rundmachung.

Mit Unterstützung des h. kön. ung. Ministeriums für Ackerbau veranstaltet aefertigter Verein **Sonntag den 25. Oktober 1908, Vormittag 8 Uhr**, in der ehemaligen Bahnhofs des ehemaligen Bicycle-Klub eine

Hornvieh- und Pferdeprämierung.

Zugelassen werden nur von hiesigen Besitzern gezüchtete und gehaltene Thiere. Zur Vertheilung gelangen 1000 Kronen Geldpreise und 20 Anerkennungs-Diplome.

Die Prämierung geschieht in folgenden Gruppen:

I. Abtheilung: Hornvieh.

I. Gruppe: Melkkühe.

1. Preis 50 Kronen baar.
2. zwei Preise à 25 Kronen = 50 Kronen.
3. vier Preise à 20 Kronen = 80 Kronen.
4. zwei Anerkennungsdiplome.

II. Gruppe: Stubbinnen bis zu zwei Jahren.

1. Preis 50 Kronen baar.
2. zwei Preise à 25 Kronen = 50 Kronen.
3. vier Preise à 15 Kronen = 60 Kronen.
4. zwei Anerkennungsdiplome.

III. Gruppe: Stubbälber bis zu einem Jahre.

1. Preis 50 Kronen baar.
2. zwei Preise à 25 Kronen = 50 Kronen.
3. vier Preise à 15 Kronen = 60 Kronen.
4. zwei Anerkennungsdiplome.

Anlässlich der am 15. Oktober 1905, 23. September 1906 und am 13. Oktober 1907 durch gefertigten Verein veranstalteten Hornviehprämierung bereits prämierte Thiere können in derselben Gruppe diesmal nicht ausgestellt werden.

II. Abtheilung: Pferde.

I. Gruppe: Mutterstuten mit Saugfohlen.

1. Preis 50 Kronen baar.
2. zwei Preise à 15 Kronen = 30 Kronen.
3. zwei Anerkennungsdiplome.

II. Gruppe: Zuchtstuten.

1. Preis 40 Kronen baar.
2. zwei Preise à 15 Kronen = 30 Kronen.
3. zwei Anerkennungsdiplome.

III. Gruppe: Stutfohlen bis zu zwei Jahren.

1. Preis 30 Kronen baar.
2. zwei Preise à 15 Kronen = 30 Kronen.
3. zwei Anerkennungsdiplome.

IV. Gruppe: Stutfohlen bis zu einem Jahre.

1. Preis 30 Kronen baar.
2. zwei Preise à 15 Kronen = 30 Kronen.
3. zwei Anerkennungsdiplome.

V. Gruppe: Hengstfohlen bis zu zwei Jahren.

1. Preis 30 Kronen baar.
2. zwei Preise à 15 Kronen = 30 Kronen.
3. zwei Anerkennungsdiplome.

VI. Gruppe: Hengstfohlen bis zu einem Jahre.

1. Preis 30 Kronen baar.
2. zwei Preise à 15 Kronen = 30 Kronen.
3. zwei Anerkennungsdiplome.

VII. Gruppe: Arbeitspferde.

(Paarweise.)

1. Preis 30 Kronen baar.
2. zwei Preise à 15 Kronen = 30 Kronen.
3. fünf Preise à 10 Kronen = 50 Kronen.
4. zwei Anerkennungsdiplome.

Anlässlich der am 23. September 1906 und 13. Oktober 1907 durch den gefertigten Verein veranstalteten Pferdeprämierung bereits prämierte Pferde können in derselben Gruppe diesmal nicht ausgestellt werden.

Bersch, 1. Oktober 1908.

Für den Landwirtschaftlichen Verein:

Joh. Viktor,
1. Schriftführer.

Dr. Gaag Madar,
Präsident.

Ein Hausplatz

in der Münsterergasse ist zu verkaufen. Anfrage bei
Witwe Barbara Bersching
Dreilöwergasse 167

Die **Parkvereins-Gärtnerei**

empfiehlt

für Allerheiligen
Grabfränze aus leb. Blumen

von 2 Kr. aufwärts und dito Grabbouquets
von 1-6 Kr.

Vorherige Bestellung sichert prompte Bedienung

Eigentum, Druck und Verlag von D. Neumann, Bersch.

Eine Strickmaschine

fast neu und tadelloß, ist zu

verkaufen.

Adresse in der Exp. d. Bl.

Rheumatismus-

und **Gichtleidenden** theile ich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden vollständig befreit wurde

Karl Bader, München
Kurfürstenstraße 40a.

Offerire

frisch gemahlenes Senfmehl, alle Sorten Gewürze, selbst gemahlen, ferner gute **Sausseife**, und zweimal wöchentlich frisch gebrannten **Coffee**.

St. Heinrich Fürst
Spezereihandlung.

Ein Lehrling

wird in der Buchdruckerei D. Neumann aufgenommen.

Bei Drüsen, Scropheln

Blutarmuth, Englischer Krankheit, Dantouschlag, Hals-, Lungen-Krankheiten, Stach- und Keuchhusten, Rheuma, Gicht, zur Kräftigung blutarmen, schwächlicher, in der Entwicklung und beim Lernen zurückbleibender Kinder empfehle eine Kur mit

LAHUSENS'S LEBERTRAN
„JODELLA“.

Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Beste Zeit für eine Kur August bis Mai. Man kaufe nur Originalpackung Preis Kronen 3.50 und 7.— mit dem patentirten Schutznamen „Jodella“. Alles andere weisse man als nicht echt zurück.

Alleiniger Fabrikant:

Apotheker **Wilh. Lahusen, Bremen.**

Sommer frisch zu haben in **Bersch** bei:
Apoth. J. Herzog u. Küchler's Salvator-Apoth.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstraße 41 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Avis!

Beehre mich den p. t. Damen von Bersch und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß ich von meiner Einkaufsreise rückgekehrt bin und lade zur Besichtigung meiner reichhaltigen Auswahl von

Damen-, Mädchen- und Kinderhüte

von feinsten bis einfachster Ausführung höflichst ein.

Billigste Preise!

Neueste Modelle, nach welchen jede Renovirung ausgeführt werden kann.

Trauerhüte

sind stets fertig am Lager.

Hochachtungsvoll

Bella Wachsler

Gute Rathhausplatz und Königsgasse,
vis à vis dem Hotel Glückmann.

Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Neumann.